



1 7 1 0

Berliner Blau, Weißes Gold
und andere Entdeckungen

Sibylla Vee

KLEINE KULTURGESCHICHTEN

1710 regiert in Frankreich Ludwig XIV. Im Januar wird ihm ein Urenkel geboren. Ob sich der Sonnenkönig vorstellen konnte, dass dieser Urenkel ihn als einzigen seiner Nachkommen überleben und sein Nachfolger werden würde?

1710 regiert in Sachsen König August der Starke und beschließt, in Meißen eine Porzellanmanufaktur zu gründen. Wenn sein junger Gefangener schon kein Gold herstellen kann, dann wenigstens mit dem »Weißen Gold« Einnahmen für Dresden schaffen.

Historische Fakten aus Kultur und Kunst - in kleinen Geschichten erzählt, spannend, traurig, überraschend, lustig.

Was können wir von diesen Kulturschätzen heute im 21. Jh. noch finden und besuchen? Darüber informiert der zweite Teil, incl. Quellenangaben zum selbstständigen Weiterforschen.

Sibylla Vee ist das Pseudonym einer Autorin, die sich bis jetzt in Praxis und Theorie ganz der Bildenden Kunst widmete. 2016 wechselt sie vom Pinsel zur Feder und beginnt eine Serie von Kurzbiographien, - eine Hommage an Entdecker, Kulturschaffende und Künstler, Männer wie Frauen, die es wert sind, aus dem Schatten der »sehr Berühmten« herauszutreten.

www.sibyllavee.com

Inhaltsverzeichnis

Das Herz Seiner Königlichen Hoheit
Der Viel- und Ungeliebte
Ein ungeduldiger Künstler
Im Paradies
Ein bezauberndes Wesen
Luigis Einbruch
Ein wütender Schweizer in Berlin
Vielerlei Bürsten und vielerlei Freude
Der verlorene Freund
Die beste Prinzessin der Erde
Zwei Schönheiten auf Reisen
Geheimnisse und Erkenntnisse
Im Schatten der Genies
Admiral
Was blieb im 21. Jahrhundert?
Quellen, auch zum Weiterforschen
Personenverzeichnis
Ortsverzeichnis
Übersicht

Das Herz Seiner Königlichen Hoheit

DRESDEN – Es war ein sehr kalter Januartag, wenn auch nicht so eisig wie im Jahr zuvor, als im Deutschen Lande der Bodensee und im Italienischen der Gardasee zugefroren waren.

An diesem Januartage, dem 23. des Jahres 1710, hatte der König von Sachsen und Polen, der AUGUST DER STARKE genannt wurde, ein Dekret erlassen. Der 28-jährige JOHANN FRIEDRICH BÖTTGER bangte und hoffte, dass ihm dieses Dekret endlich die ersehnte Freiheit brächte. Jetzt müsste sich doch das Herz Seiner Königlichen Hoheit erweichen.

Acht Jahre zuvor war Böttgers Mutter persönlich bei Hofe vorstellig geworden und hatte eine Bittschrift um die Freilassung ihres Sohnes eingebracht. Doch erfolglos. August der Starke dachte gar nicht daran, Böttger wieder aus seinen Händen zu geben. 1701 war das Ringen mit dem Kurfürsten von Brandenburg um diesen jungen Spunt zäh genug gewesen, das der Sächsische König am Ende für sich hatte entscheiden können. Und schließlich hatte Böttger ihn selbst um Schutz und Protektion gebeten, als ihn die Wittenberger Stadtwache verhaftet hatte. Ja so war das mit der heißblütigen Jugend. Da hatte der junge Böttger vor seinem Lehrmeister, dem Apotheker Zorn und drei weiteren Zeugen sein kleines Kunststück vorgeführt, die Verwandlung von Silber in Gold. Wie leichtsinnig, nicht an die Konsequenzen zu denken.

Ein solches Genie durfte der große König von Sachsen und Polen nicht wieder verlieren. Bisher konnte Böttger sein Kunststückchen nicht wiederholen, also musste er in Gewahrsam bleiben, bis er den Stein der Weisen gefunden hatte. Immerhin war er, der König, großzügig gewesen und

hatte ihm zwei Jahre später zwei Wohnräume im Schloss angeboten. Aus der Hofküche war er versorgt worden und an den Freizeitvergnügungen des Hofes hatte er teilnehmen dürfen, sogar an den Glücksspielen. Und wie hatte der junge Böttger es ihm, dem König, gedankt? Er war über Böhmen nach Österreich geflohen. Und hatte auch noch die Unverfrorenheit besessen, sich als Baron auszugeben. Das hatte sich das junge Genie so vorgestellt, aber des Königs Leute waren gut und hatten Böttger gleich wieder eingefangen und nach Dresden zurückgebracht. Böttger blieb nichts anderes übrig, als weiter zu experimentieren. Und er war erfolgreich, statt Gold hatte er die Herstellung von Porzellan erfunden.

Heute, am 23. Januar 1710 hatte seine Königliche Hoheit, Friedrich August I., König von Sachsen und Polen, per Dekret die KÖNIGLICH - SÄCHSISCHE PORZELLANMANUFAKTUR gegründet. Zartes weißes Porzellan würde den Ruhm des Königs vergrößern, dieses Porzellan sei wie *Weißes Gold*, hatte Böttger ihn umworben. Aber des Königs Herz ließ sich nicht erweichen, seine Freiheit bekam Böttger nicht. Zu viel hatte den König der Nordische Krieg gekostet, zu groß war seine ausgeprägte Sammelleidenschaft auserwählter Kunstschatze und zu sehr hing sein Herz an seinem Dresden, das er zu einer prunkvollen Metropole des Barocks erblühen lassen wollte. Zu viele Künstler, - Komponisten, Dichter, Bildhauer, Maler, Goldschmiede, Juweliere und Glaskünstler wollten bezahlt werden. Und zu viele wunderschöne Frauen wollten verwöhnt werden, von denen der König neben seiner Ehegattin Maria Josefa, der Erzherzogin von Österreich und Prinzessin von Ungarn, im Jahr 1710 schon sechs weitere hatte. Am Ende seines Lebens sollen es elf Mätressen gewesen sein.

Nein, an all dem hing das Herz des Königs, da konnte er seinem jungen Goldmacher keine Freiheit schenken.



Abb. 1 - Ludwig XV., gemalt 1748 von Louis Michel van Loo



Abb. 2 - Ludwig XV. gemalt 1712 von Pierre Gobert